

Inhalt

| | |
|-----------------------------|---|
| Abkürzungsverzeichnis | 9 |
|-----------------------------|---|

Zur regionalen Geschichte

Christine Müller

| | |
|--|----|
| Die Frauen der frühen Heinrichinger und ihre genealogische Zuordnung. Eine quellen- und forschungskritische Untersuchung | 11 |
|--|----|

Andrei Zahn

| | |
|--|----|
| Die Urkunde der Ersterwähnung Elsterbergs im Jahre 1198 – eine Fälschung? | 79 |
|--|----|

Udo Hagner

| | |
|---|----|
| Aus der 500jährigen Geschichte des Vorwerkes, späteren Kammergutes und letztendlichen Rittergutes Unterlemnitz | 97 |
|---|----|

Christian Espig

| | |
|--|-----|
| Fabrikarbeiterinnen im Fürstentum Reuß älterer Linie im späten 19. Jahrhundert. Angaben und Beobachtungen aus den Berichten des Fabrikinspektors | 117 |
|--|-----|

William Peters

| | |
|--|-----|
| Oskar Hopfer, Meister Therion und das Buch 777 | 147 |
|--|-----|

Zur regionalen Naturkunde

Ulrich Büttner

| | |
|--|-----|
| Rund um den Steinpöhl bei Cunsdorf. Landschaft und Pflanzenwelt | 161 |
|--|-----|

Aus den Sammlungen

Silvia Oertel

- Das »Ei des Kolumbus« aus der Sammlung des Museums
Reichenfels-Hohenleuben. Betrachtungen zu
Material und Erhaltung aus restauratorischer Sicht 175

Nachrufe

Antje Thiel / Andreas Hummel

- Helmut Warmuth zum Gedenken (27. 1. 1940–11. 1. 2022) –
Nachruf und Bibliografie 195

Andreas Hummel

- Dr. Ernst Woll (1931–2018). Nachruf und Bibliografie 221

Vogtland-Bibliografie

Anna Catharina Hagner

- Ausgewählte Neuerscheinungen
zum Thüringer Vogtland im Jahr 2021 229

Besprechungen

Andreas Hummel

- Christoph Fasbender: Kulturweg der Vögte.
Entdeckungsreisen durch das Vogtland der Vormoderne,
Regensburg 2020 241

Udo Hagner

- Volker Schimpff / Andreas Hummel / Pierre Fütterer /
Hans-Jürgen Beier (Hrsg.): Glaube, Kunst und Herrschaft.
Mittelalterliche Klöster und Stifte zwischen Saale und Mulde (BFO 10),
Langenweißbach 2021 258

Udo Hagner

- Burgenforschung aus Sachsen 31/32 (2019/2020) 283

Justus H. Ulbricht

Plauen 900. Von den Anfängen bis in die Gegenwart.

Zum 900-jährigen Jubiläum der ersten

urkundlichen Erwähnung Plauens, Dresden [2021] 290

Udo Hagner

Michael Köhler: Pfingstrasen und Angergericht.

Galgen-, Gerichts- und Gemeinschaftsplätze in Thüringer Forsten

und Fluren, Golmsdorf b. Jena 2021 294

Sven Klein

Udo Hagner (Hrsg.): Streiflichter aus der Geschichte

von Roben, Rusitz und Steinbrücken, Langenweißbach 2021 298

Udo Hagner

Michael Kirchschräger/Hans Thiers (Hrsg.):

Blutspur durch Thüringen. Berichte – Bilder –

Dokumente 1884–2020, Arnstadt 2020 303

Antje Thiel

Gabriele Kühn: Linas ungewöhnliche Reisen 1899 und 1901,

Leipzig 2019 305

Anna Catharina Hagner

Hans Joachim Schädlich: Die Villa, Hamburg 2020 309

Berichte

Udo Hagner

181. Jahresbericht des VAVH für das Vereinsjahr 2020/2021,

gehalten am 21. August 2021 in Reichenfels 313

Yvonne Geithner / Siegfried Schreiber

Finanzbericht des VAVH für das Vereinsjahr 2020 / 2021 325

Sebastian Schopplich

Arbeitsbericht des Freundeskreises

Museum Reichenfels-Hohenleuben im VAVH e.V.

für das zweite Halbjahr 2021 mit Kassenbericht 327

Antje Dunse

Arbeitsbericht des Museums Reichenfels-Hohenleuben

für das Jahr 2021 337

Anhang

Publikationen des Museums Reichenfels-Hohenleuben 345

Die Frauen der frühen Heinrichinger und ihre genealogische Zuordnung. Eine quellen- und forschungskritische Untersuchung

Christine Müller

*Gewidmet meinem akademischen Lehrer Prof. Dr. Matthias Werner
zum 80. Geburtstag am 23. Januar 2022*

1. Die genealogischen Nachrichten Arnolds von Quedlinburg
 - 1.1. Erkenbert heiratet in eine osterländische Familie ein
 - 1.2. Die Ehefrauen Heinrichs I. – eine genealogische »Ungeheuerlichkeit«?
2. Die Vögte von Weida und ihre Grablege im Kloster Mildenfurth
 - 2.1. Bertha von Tirol
 - 2.2. Die Gemahlin Heinrichs III. von Weida
 - 2.3. Heylike von Hardegg
 - 2.4. Exkurs: Zur Genealogie der Vögte von Weida im 13. Jahrhundert
 - 2.5. Irmgard von Döben
 - 2.6. Sophie von Orlamünde
3. Die Gemahlinnen der Vögte von Gera und Plauen
 - 3.1. Die verkannten Frauen Heinrichs IV.
 - 3.1.1. Jutta von Altenburg
 - 3.1.2. Die Mutter Heinrichs I. von Plauen
 - 3.2. Die Gemahlinnen Heinrichs I. von Plauen
 - 3.3. Die Gemahlinnen des »Böhmen« und des »Reußen«
 - 3.4. Leukard, Gemahlin Heinrichs I. von Gera
4. Fazit

Der reußische Hofarchivar Berthold Schmidt legte 1903, basierend auf den Ergebnissen seiner vorangegangenen Beschäftigung mit der Stifterchronik des Klosters Mildenfurth und dem überlieferten Urkundenmaterial zur Geschichte der Vögte,¹ eine Sammlung kommentierter Stammtafeln zur Genealogie der Heinrichinger vor,² die bis heute ein unverzichtbarer Wegweiser durch das Dickicht der unzähligen Heinriche des Mittelalters und der Neuzeit ist. In bemerkenswertem Umfang geben die von ihm ausgewerteten

1 SCHMIDT 1883; UBVI und II.

2 SCHMIDT 1903. Der von Berthold Schmidt (SCHMIDT 1922/1923 [I], S. 18) eingeführten Bezeichnung »Heinrichinger« für diese Familie ist gegenüber der in der einschlägigen Literatur meist verwendeten Benennung als »Vögte (von Weida, Gera und Plauen)« der Vorzug zu geben, nicht nur der Kürze wegen (vgl. LUDWIG 1957, S. 34), sondern vor allem, weil damit sowohl alle Linien unabhängig von ihrer jeweiligen Zubenennung erfasst werden als auch jene Zeiträume, in denen sich ihre Vertreter noch nicht bzw. nicht mehr »Vögte« nannten.

lung legt nahe, dass sowohl Heinrich von Groitzsch als auch Sizzo mit dem Lausnitzer Wald jeweils nicht über ihr eigenes, sondern über das Erbgut ihrer miteinander blutsverwandten Ehefrauen verfügten.

Die Nachricht, dass Sizzos – oder vielmehr *Bysias* – Anteil am Wald ein Drittel betrug (*des dritten teiles erbelich zcustendig*), deutet an, dass die ursprüngliche Erbteilung unter drei Parteien erfolgte: Bertha, ihrer nicht namentlich genannten Schwester (*Bysias* Mutter) sowie einer dritten Person, die in der Lausnitzer und Zwickauer Überlieferung keine Erwähnung findet. Bei ihr dürfte es sich ebenfalls um eine Frau handeln, denn hätte es in dieser Generation einen männlichen Erben gegeben, wären die beiden Schwestern sicher nicht mit so großen Erbanteilen ausgestattet worden, wie es zumindest für Bertha bezeugt ist.

An dieser Stelle ist auf die Erwähnung Sizzos bei der Mildenerfurther Kirchen- gründung zurückzukommen. Die Besitzschwerpunkte der Sizzonen wie auch ihrer Nachfahren, der Grafen von Schwarzburg und Käfernburg, lagen im thüringischen Altsiedelland und im Thüringer Wald. Größere Herrschafts- komplexe im Gebiet der Mark Meißen, jenseits der Saale, sind nicht bekannt. Dass Sizzo dort Besitzansprüche erheben konnte, beruhte offenbar auf dem Erbe seiner Frau. Die Ursache für seine Teilnahme an der Mildenerfurther Grün- dung könnte daher ebenfalls in den Erbrechten seiner Frau *Bysia* zu suchen sein. In diesem Fall wäre die unbekannte dritte Erbin neben *Bysias* Mutter und Bertha in der Familie der Mildenerfurther Stifter zu suchen. Aus chrono- logischer Sicht kommt dafür *Attribos* Gemahlin *Villa* in Betracht. Der Erbfall erfolgte vor der Ausstellung der Zwickauer Urkunde 1118, aber nicht vor der Geburt Berthas, die vermutlich nicht wesentlich älter war als ihr in den

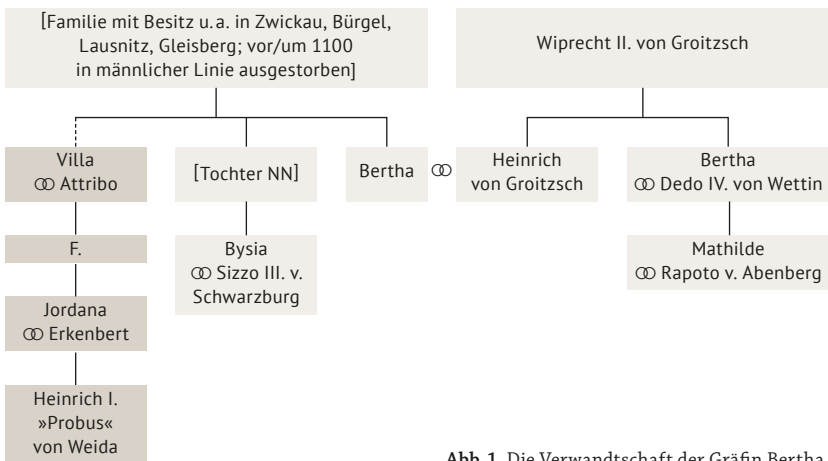


Abb. 1 Die Verwandtschaft der Gräfin Bertha.

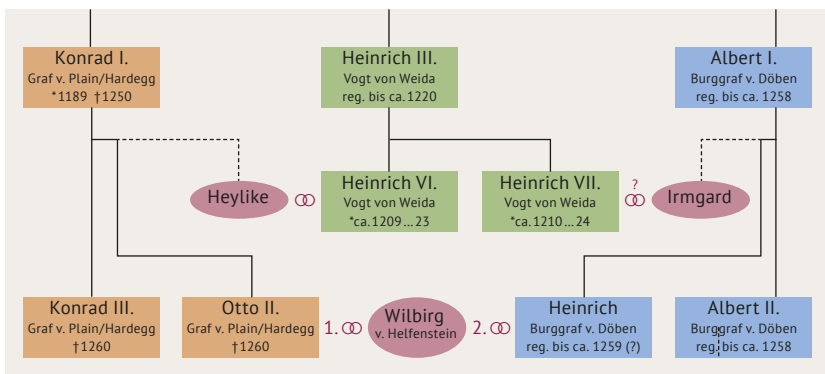
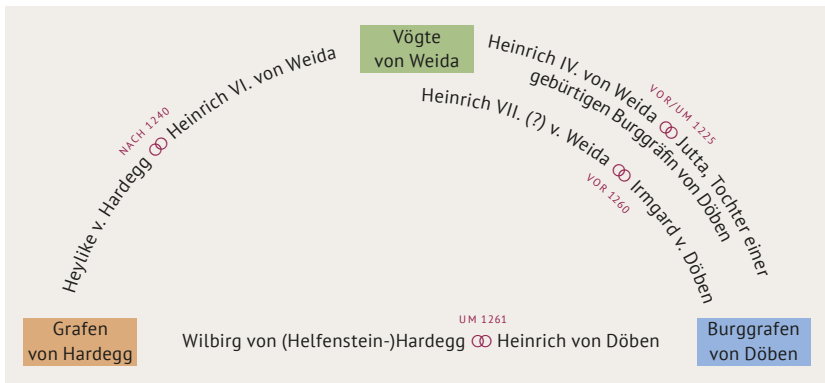


Abb.3 Die Heiratsbeziehungen zwischen den Familien von Weida, von Hardegg und von Döben.

Dem Alter nach könnte Heylike von Hardegg eine Schwester der 1260 im Kampf gegen die Ungarn getöteten Brüder Otto und Konrad gewesen sein, also eine Schwägerin jener Wilbirg, die nach 1260 Heinrich von Döben heiratete. In derselben Generation gab es in einem anderen Familienzweig eine Heilwig von Plain-Hardegg, die denselben Urgroßvater (Liutold I.) wie Otto und Konrad hatte. Die Vornamen Heilwig und Heylike sind sicher als identisch anzusehen und scheinen auf eine gemeinsame Tradition der Namengebung innerhalb der Familie hinzudeuten.

Möglicherweise haben die hier behandelten Familienbeziehungen auch Niederschlag in der örtlichen Geschichtsschreibung gefunden. In jüngerer Zeit ist auf Parallelen zwischen den Stifterchroniken der Klöster Mildenfurth und Zwettl hingewiesen worden.⁹⁴ Beide verbindet sowohl ihre Entstehungs-

94 WINZER 2008, S. 98f.; vgl. auch MÜLLER in Vorb. a.

zwischen der Darstellung im Text und den angehängten Stammtafeln zu verzeichnen sind. Vieles davon ist dann aber in Schmidts eigenen späteren Publikationen revidiert, abgewandelt oder schlicht übergangen worden und dadurch in Vergessenheit geraten. Nach 1903 entfernte Schmidt sich immer weiter von seiner anfänglich (meist²⁴⁶) gründlichen und kritischen Arbeitsweise. Aus Vermutungen wurden Feststellungen, aus Zweifeln Gewissheit, die Schriftquellen verloren an Bedeutung gegenüber spekulativen genealogischen Konstrukten. Nur so konnte aus der zuverlässig bezeugten Bertha von Tirol eine »Bertha von Vohburg« werden oder aus Jutta von Altenburg eine »Jutta von Straßberg«. Die vorliegende Studie rückt die zeitnahen Schriftquellen wieder stärker in den Vordergrund der Betrachtung und nimmt vor allem in Bezug auf die Nachrichten der Veitkirchchronik eine grundlegende Neubewertung vor.

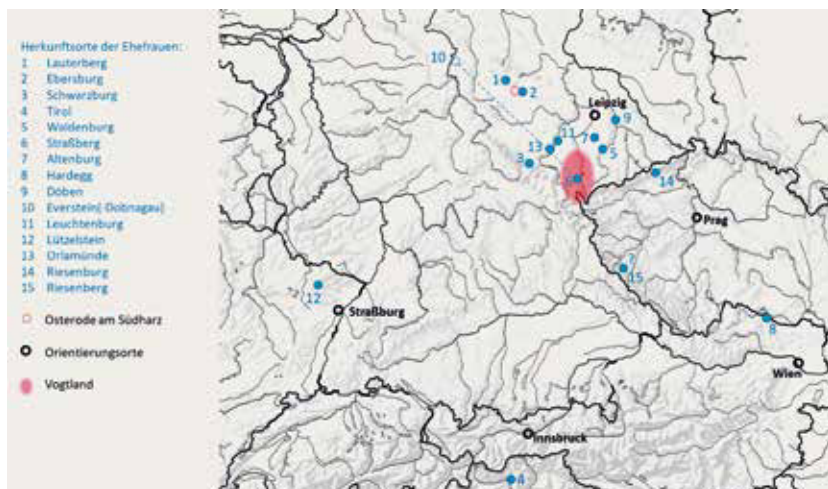


Abb. 5 Die Herkunftsorte der Ehefrauen der Heinrichinger.

Hinsichtlich der Konnubien der Heinrichinger im 12. und 13. Jahrhundert lassen sich zusammenfassend folgende Aussagen treffen:

1. Die meisten der hier behandelten Ehefrauen stammten aus dem näheren geografischen Umfeld der Heinrichinger: anfänglich aus dem Südharz, nach der Übersiedelung ins Elstergebiet aus Ostthüringen (Schwarzburg, Orla-

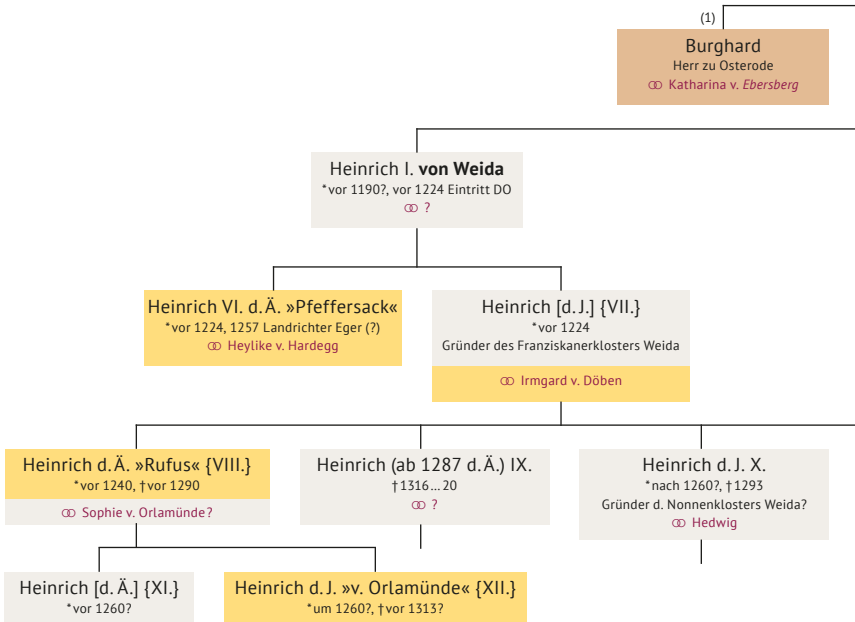
246 Vgl. DOBENECKER 1885 und Korrekturen bei MÜLLER 2021, S. 12f. u. 32, sowie MÜLLER in Vorb. a.

münde, Lobdeburg-Leuchtenburg), dem Pleißenland (Altenburg, Waldenburg, Döben), dem Dobnagau (Straßberg, Everstein) und Böhmen (Riesenburg, Riesenberg?).

2. In einigen wenigen Fällen (Bertha von Tirol, Heylike von Hardegg, Kunigunde von Lützelstein) greifen die Heiratsverbindungen jedoch weit über diesen regionalen Rahmen hinaus. Auf welchem Wege die Kontakte zu den betreffenden Familien hergestellt wurden, war im Rahmen dieser Studie nicht zu ermitteln; im Fall der Hardegger Heirat zeichnet sich jedoch ein verwandtschaftliches Beziehungsgeflecht ab, das auch die pleißenländischen Burggrafen von Döben mit einband.

Abb. 6 Stammtafel der Heinrichinger des 12. und 13. Jahrhunderts.
DO = Deutscher Orden.

- lt. Arnold von Quedlinburg in der Veitskirche beigesetzt
- lt. Memorialliste in der Klosterkirche Mildenfurth beigesetzt



3. Mit fast allen nachweisbaren Eheschließungen heirateten die ministerialischen Vögte in höherrangige Familien ein: Grafen (von Schwarzburg, von Tirol, von Hardegg, von Orlamünde, von Everstein, von Lützelstein), Burggrafen (von Altenburg, von Döben) und Edelfreie (von Lobdeburg-Leuchtenburg, von Riesenburg, von Riesenberg?, evtl. von Heldringen). Etwa gleichrangig waren vermutlich die Reichministerialen von Wartha-Waldenburg und die Vögte von Straßberg. Eine Heirat mit einer Frau von geringerem Stand ist nicht belegt.

Die Rolle einer gezielten Heiratspolitik oder glücklicher Erbfälle für die Ausweitung bzw. Festigung des vögtischen Herrschaftsgebietes, von Berthold

